

Der Mathildenhof in Nierstein

Zur Geschichte und Baugeschichte

Auszug VI

Stand 4. Mai 2008

Das barocke Herrenhaus der Sophie v. Harstall 1741-1751

Ziel der Freiin war es, einen standesgemäßen Wohnsitz zu errichten. Zu diesem Zweck baute sie die vorhandene Scheune zum Corp de Logis aus verband sie mit den beiden seitlich stehenden Gebäuden zu einer Dreiflügelanlage.

Die Keller

Der Scheunen Keller (IV) wurde auf beiden Seiten verlängert. Das verwendete Lehrgerüst war etwas größer als das beim ursprünglichen Kellerbau verwendete. Das angesetzte Gewölbe ist daher etwas weiter als in dem mittleren, älteren Abschnitt. An der Hofseite entstand parallel zu dem verlängerten Keller ein Kellergang mit einem Durchgang zum Hauptraum am südöstlichen Ende (VI). An den Keller des alten Wohnhauses wurden im Nordwesten weitere Kellerräume angesetzt, deren Höhen zwischen dem hoch gelegenen Keller des Wohnhauses (I) und dem niedrig gelegenen Keller der Scheune (IV) vermittelten. Zwei kleine Kellerräume (II), die zur Zeit unzugänglich sind und daher noch nicht definitiv datiert werden können, schlossen unmittelbar an den Keller I an. Da sie an der Stelle liegen, über der Alkoven- und Schlafzimmer des Altbaus vermutet werden, könnten sie auch älteren Ursprungs sein. Für den Durchgang von Keller I nach II wurde der Türsturz mit dem Wappen der Familie Breder v. Hohenstein aus dem Jahre 1574 verwendet. Der Kellerraum an der nordöstlichen Giebelseite des Altbaus (III) stammt mit Sicherheit von Harstall. Er liegt noch etwas tiefer als Keller II.

Auf der rechten Hofseite, wo vermutlich der Stall gestanden hatte, wurde ein weiterer Keller (V) gebaut. Die neuen Keller III, V und VI lagen in gleicher Höhe und wurden mit den alten Kellern I und IV verbunden. Zwischen den unterschiedlichen Fußbodenhöhen vermittelten Treppenstufen. Die neuen Keller wurden mit großen Sandsteinplatten belegt. Bis heute haben sich diese Keller weitestgehend im Zustand, den ihnen Sophie v. Harstall gab, erhalten.

Der Altbau

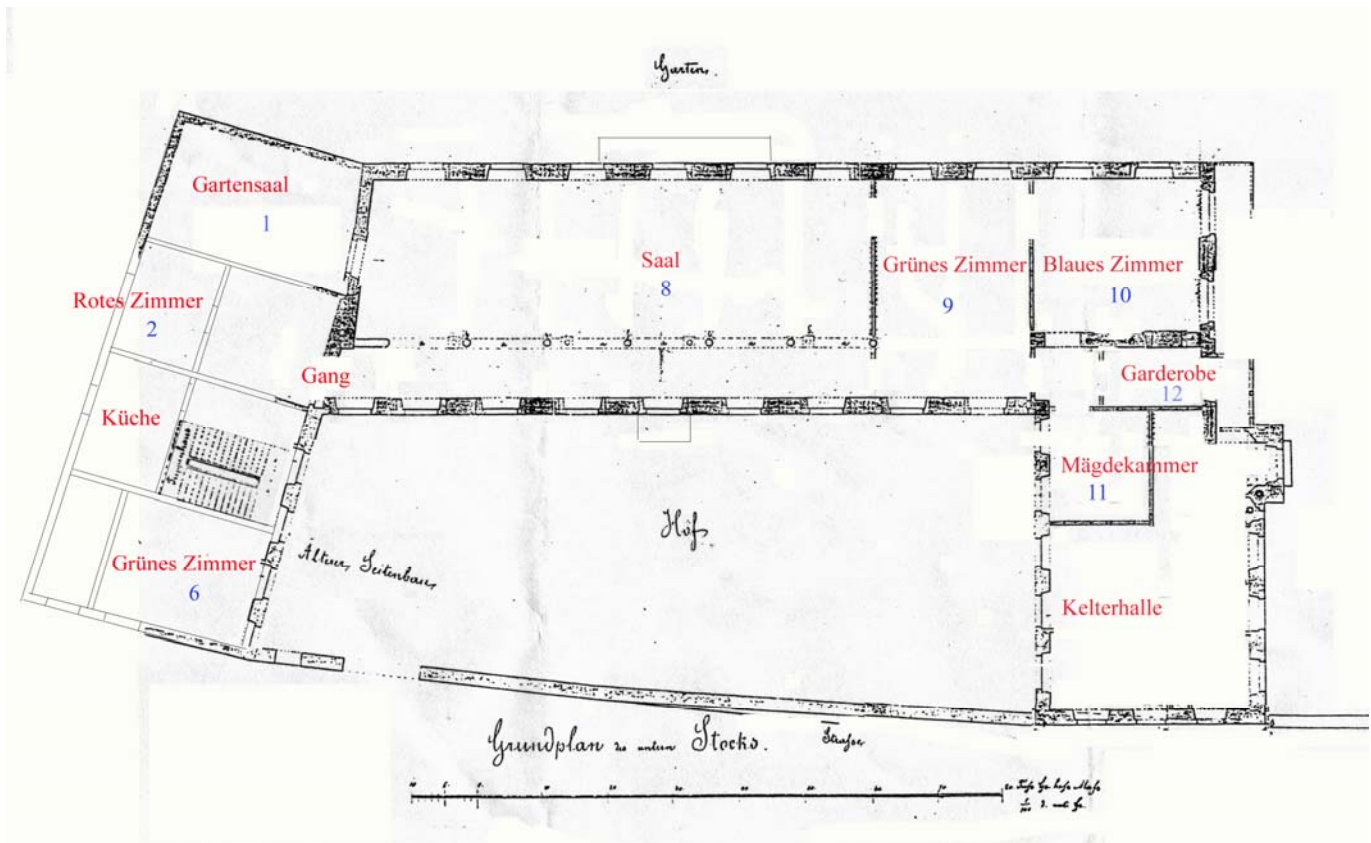
Das bestehende kleine Fachwerkwohnhaus wurde erweitert. Auf der Nordostseite baute Sophie v. Harstall über dem neuen Keller (III) den kleinen, dreiachsigen Gartensaal mit einer Mitteltür in den Garten an. Den Türsturz schmückte sie mit ihrem Wappen. Die nordwestliche Wand war aus Fachwerk, die nordöstliche wegen der Sandsteingewände massiv. Am Rokokokamin gegenüber der Gartentür wurde ebenfalls das Harstallsche Wappen, ein Schwert, umgeben von zwei Flügeln, angebracht.¹⁰⁰ Der Gartensaal im Altbau ergänzte die Gesellschaftsräume im Corps de Logis. Hier konnten bis zu acht Personen speisen, und neun Porträts hingen an den Wänden, sicherlich Vorfahren der Bauherrin.



Das Harstallsche Wappen am Gartensaal

Im Anschluss an die Räume im Erdgeschoss des Altbaus und vor denen ausdrücklich als im Neubau gelegen bezeichneten Räumen beschreibt das Inventar ein Gartenzimmer mit Alkoven, Bett und Hausaltar. Es hatte drei Fenster und der Alkoven ein weiteres Fenster. Es gab zehn Sitzgelegenheiten, Kissen, zwölf Gemälde und viel Porzellan, darunter ein Schokoladenservice für sechs Personen. Diese beiden Räume entsprechen in ihrer Disposition dem Gartensaal und dem Roten Zimmer im Erdgeschoss und lagen möglicherweise darüber im Obergeschoss des Anbaus an den Altbau. Unverständlich ist die massive Bauart der Decke über dem Gartenzimmer, die bisher nur als Wärmedämmung interpretiert werden kann.¹⁰¹ Eine Wärmedämmung wäre aber überflüssig gewesen, wenn darüber ein Wohnraum war. Die Magdkammer des Inventars von 1731 wäre nach dieser Theorie zum Alkoven umfunktioniert worden.

Diese Räume baute Sophie v. Harstall vermutlich als erstes aus, um sich mit ihrem Inventar in Nierstein zu etablieren.



C.A.Wimmer: Rekonstruktionsvorschlag für das Erdgeschoss 1751

Das dreifenstrige „grüne Zimmer nach der Gasse“ des Inventars von 1751 ist offenbar das „Eckzimmer nach der Gasse“ des Inventars von 1731. Es war reich und wohnlich ausgestattet mit Bildern, Spiegeln, Nähtisch, Porzellan und Kissen und gehörte offensichtlich weiterhin zur herrschaftlichen Wohnung. Es ist auf der südöstlichen Giebelseite im Erdgeschoss des Altbaus zu vermuten.

Im Obergeschoss dürften das „kleine Zimmer nach dem Hof“ mit einem Fenster, Toilette und Nachttisch sowie die „gelbe Cammer“ mit zwei Fenstern und einer Bettlade gelegen haben. Sie sind vermutlich mit der Hofmannsstube und der Magdstube des Inventars von 1731 identisch. Hier könnte weiterhin Personal gewohnt haben. Allerdings waren diese Räume auch mit Gemälden, etwas Porzellan und Kissen ausgestattet. Die schwarzen Rahmen der Gemälde deuten darauf, dass es sich um ältere Stücke aus dem 17. Jahrhundert handelte. Für die Schreiberstube des Inventars von 1731 findet sich im Inventar von 1751 kein Äquivalent.

Eine Treppe, deren Lage südwestlicher als heute zu vermuten ist, führte in das Dachgeschoss, das offenbar als Speicher genutzt wurde. Der Bücherschrank war (seit dem Verkauf der Bibliothek?) auf den Speicher verbannt. Der Dachboden mit dem Krüppelwalm muss auch damals entstanden sein, denn die südwestliche Giebelwand im Dachgeschoss ist mit schmalen, d.h. barocken Ziegeln ausgefacht. Der Dachstuhl über dem Gartensaal zeigt auf der Südostseite eine Versteifung in Form des Andreaskreuzes, die ins 18. Jahrhundert zu datieren ist und im übrigen Dachstuhl fehlt.¹⁰² Sie ist ein Hinweis darauf, dass das Dach des neuen Flügels nicht mit dem des Altbaus verbunden war.

Der neue Flügel

Das neue Corps de Logis hatte die Ausmaße des heutigen mittleren Flügels, war jedoch wahrscheinlich nur im Erdgeschoss ausgebaut. Von einer zweiten Etage ist nichts bekannt. Das Inventar verzeichnet für jedes Zimmer die Anzahl der weißen Vorhänge. Hieraus lässt sich die Zahl der Fenster rekonstruieren, indem an jedem Fenster zwei weiße Vorhänge anzunehmen sind. Wenn die Zimmer auf beiden Seiten Fenster gehabt hätten, so hätte es keinen Gang gegeben. Eine solche mittelalterliche Grundrisslösung¹⁰³ wäre aber in der Zeit kaum denkbar gewesen. Auch lässt sich der Gang im Keller (VI) kaum erklären, wenn ihm nicht ein Gang im Erdgeschoss entsprach. Es muss daher angenommen werden, dass auf der Hofseite wenigstens teilweise ein Gang war, der die Zimmer erschloss. Ein aus Sandstein gemauerter Vorsprung, an den später die erste Halbsäule in der Nordostecke der Kelterhalle angefügt wurde, kann als Rest dieses Ganges betrachtet werden. Der Vorsprung am anderen Ende der heutigen Säulenreihe ist aus Ziegeln der Zeit Wetters. Ein Gang mit vielen Bildern und drei Schränken wird auch in dem Inventar erwähnt, merkwürdigerweise aber als „in dem alten Hauß“ gelegen, wo er sich kaum zur Gänze lokalisieren lässt. Er kann jedoch bis in den Altbau hinein gereicht haben.



Die Größe der ursprünglichen Fenstertüren ist am Mauerwerk ablesbar

Die hohen Fenster zum Garten lassen sich in Anzahl und Breite noch am heutigen Bau erkennen. Das Mauerwerk besteht aus Naturstein und barocken Ziegeln, sofern es nicht im mittleren Bereich von der Scheune übernommen wurde. Die Fenster waren Fenstertüren, die ca. 90 cm tiefer nach unten reichten als die heutigen Fenster und es ermöglichten, die Räume ganz in den Garten zu öffnen. Die nach Entfernung des Putzes deutlich sichtbare Naht zwischen dem Sockelmauerwerk aus grobem, gelben Naturstein und dem besseren aus Sandstein und schmalen Ziegeln darüber bezeichnet die Lage des damaligen, wohl hölzernen Fußbodens.

Das Inventar nennt im Neubau einen großen Saal mit sechs Fenstern, gefolgt von einem grünen Salon mit vier Fenstern, einem blauen Schlafzimmer mit vier Fenstern und am Ende des Gebäudes ein Zimmer mit zwei Fenstern und zwei Betten für Personal nebst einem Garderobenzimmer ohne Vorhänge. Die Regel des *appartement double* bestand darin, dass rechts vom Eingang die Räume der Dame und links die der Herren lagen. Der Saal bot acht, der Salon zwölf Sitzgelegenheiten. Wie sich die Freiin die Nutzung des mit einem Bett, sechs blauen Sesseln und einem Schreibtisch bestückten Schlafzimmers im Neubau dachte, muss der Spekulation überlassen bleiben. Es diente offenbar nicht ihr selbst, da es wesentlich einfacher ausgestattet war als das andere Schlafzimmer. Auch war es schlecht heizbar. Offenbar sollten der neue Flügel für Feste und Gäste dienen oder als Sommerwohnung. Saal, grünes und blaues Zimmer waren frei von Gemälden und Porzellan. Die Ausstattung scheint sich vielmehr auf das nötigste beschränkt zu haben, Eine Bibliothek fehlte ebenso wie ein Musikzimmer.



Vermauertes Harstallsches Fenster an der heutigen Veranda

In der Mitte des ersten Raumes im Neubau, wenn man das Vorhandensein eines Ganges annimmt, befand sich eine Tür zum Gartensaal im Altbau, die sich noch im Natursteinmauerwerk unter der heutigen Fachwerkwand abzeichnet.

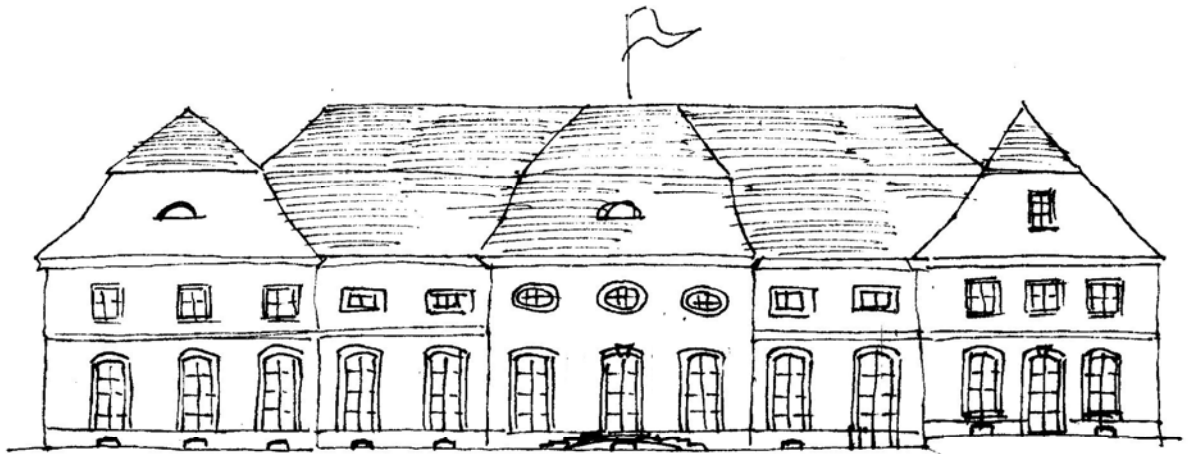
In der nordöstlichsten Achse des Mittelflügels befindet sich heute eine Tür, deren teilweise erhaltene Gewände eine besondere Bauweise zeigen. Etwa unterhalb des Sturzes befinden sich zwei quer gelagerte Sandsteinblöcke, die wie Widerlager eines ehemaligen Bogens wirken. Unten befinden sich zwei Gewändeteile, die in den Sockelbereich bis auf den gartenseitigen Geländeanschluss hinabreichen. Dies deutet auf das Vorhandensein einer Tür im Harstallbau hin, deren Gewände von Wetters Steinmetz in situ umgearbeitet wurden. Der Entwurf Wetters lässt an dieser Stelle noch eine Tür (gerissene Sturzlinie) erkennen.

Dieser Flügel, als Corps de Logis zu bezeichnen, versucht, mit bescheidenen Mitteln, der modernen Schlossarchitektur zu entsprechen. In der äußeren Anordnung der Baukörper erinnert das Ensemble an die offene Dreiflügelanlage, welche die Schlossarchitektur des französischen Barocks vielfach kennzeichnet. Die Grundrissdisposition erinnert an das zeitgleich erbaute, allerdings aufwändigere Schloss Sanssouci. Die Winkelabweichung des linken Flügels wurde in solchen Fällen anstandslos hingenommen. Die Verlängerung der beiden vorgefundenen Gebäude ergab eine weitere Unregelmäßigkeit. Um Platz für das Corps de Logis zu gewinnen, wurde dieses über die gerade Verlängerung der südöstlichen Wand des Altbaus hinausgeschoben. Der Gartensaal nahm daher nicht die ganze Breite des Altbaus ein. Dies war nicht zu bemerken. Vom Garten her sichtbar wurde aber eine Asymmetrie des Dachstuhls über dem Gartensaal. Die Verlängerung des Firstes des Altbaus lag nicht in der Mitte der Fassade des Gartensaales, welche, der Breite des Saals entsprechend, kürzer war als die Trauffassade im Südwesten. Möglicherweise wurde diese Asymmetrie des Daches über dem Flügel durch das Dach des Corps de Logis ausgeglichen, über dessen Form nichts bekannt ist.

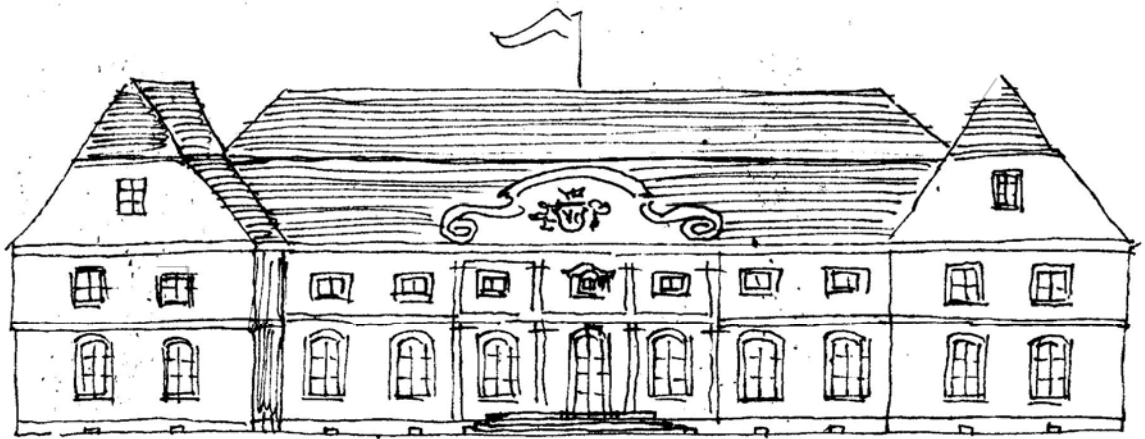
Der größte Raum lag in der Mitte und wird als Saal, das heißt Festsaal, bezeichnet. Die neun Fensterachsen im Hof sind zur Mitte symmetrisch, wo man sich eine heute nicht mehr vorhandene Betonung der Fassade vorzustellen hat. Die Kellerfenster bestätigen diese Gliederung des Flügels. Es gibt sie sonst unter allen Fenstern, sie fehlen aber unter den beiden Fenstern seitlich der Mittelachse. Dies bedeutet, dass sich hier eine doppelläufige Treppe oder eine Terrasse befunden haben muss, deren Läufe oder seitliche Substruktionen vor den beiden Fenstern seitlich der Mitte lagen. Der Kellergang hat zur Hofseite kleine Lüftungslöcher unter den Fenstern. In der Mittelachse, wo sich der Eingang in den Neubau befunden haben muss, fehlt das Lüftungsloch, weil hier notwendigerweise ein kleiner Treppenlauf von vermutlich drei Stufen lag.

Der rechte Flügel

Der rechte Flügel diente als Kelterhaus. Solche Kelterhäuser waren meist im Erdgeschoss massiv und hatten im Obergeschoss entweder Wohnungen oder Speicherböden aus Fachwerk.¹⁰⁴ Das Harstallsche Kelterhaus war massiv. Teile des barocken Mauerwerks sind noch vorhanden und wurden nach Abschlagen des Putzes auf der Veranda sichtbar. Das Corps de Logis reichte wie noch heute nicht bis zur Südwestwand des rechten Flügels sondern endete mit der aus Sandsteinen gemauerte Hausecke vor der heutigen Veranda. Auch der Vorsprung, auf dem später der Turm erbaut wurde, war bereits unter Harstall mit unbekannter Funktion vorhanden. An dieser Stelle fehlen im Keller V die Fenster. Ein Obergeschoss scheint auf dem Kelterhaus ebenso gefehlt zu haben wie auf dem Mittelflügel. Stall und Scheune dürften für den Neubau verlegt worden sein, wahrscheinlich nach Osten.



Gartenseite



Hofseite

Anhang: Das Inventar von 1751

Bettung

8 Bett Decken

...

Weiszeug

12 Servietten und Tischtücher

62 weise Fenster Vorhäng

...

Porcelaine

75 Teller

18 Suppenteller

6 Confect Körb

4 Saltzfässer

6 Leichter

84 Thee und Caffee schallen

...

16 Blau und weise Figuren

20 Vergulde Figuren

Zinn

12 Schüsselen

12 Löffel

...

Kupfergeschirr

12 Pasteten förmchen

1 Thé Machine

3 Thé Kessel

...

Messing

1 Caffée Mühle

1 Leicht auf der Stieg sambt der ampel

...

Blech und Eisernes Geschirr

...

Mobilien in dem Saal nach dem garten

2 Spiegel mit verguldenen Rahmen

2 Marmorsteinerne Tisch mit vergulden Füßen

8 Stühl mit rothseidenen Küssen, und Cattunen überzug
1 großer Sessel mit rothseiden und Cattunen überzug
1 schenck-Tisch mit fein Damastenen Vorhäng
1 Thée-Tisch mit fein wachs Tuch
4 verguldene wandleuchter
9 portraiten mit schwarzen rahmen
1 Uhr in einem Nußbaumenen Kasten
6 schallen auf dem Camin paar
1 schrank kunst
1 Milich Kanne
1 Thée-Kanne
1 Zucker schalle
2 weise Figuren
2 verguldte Figuren
4 auf dem gläser schanck Schallen paar
8 verguldte Figuren
4 Blumen ... von Holtz
6 weise Vorhäng Nro. 1
2 überzug zu den spieglen
2 überzug über die Tisch
1 Tisch mit Zinn

Mobilien in dem rothen Zimmer neben dem Saal nach dem garten

1 Bettlade von Eichen holtz
1 cartunener Vorhang umb das Bett
1 Tisch mit eben dem cartun und wachstuch bekleidet
4 Stühl mit roth seidenen Küssen und cattunen überzug
1 verguldte Wandelichter
1 Spiegel mit vergulzten rahmen
9 Mählereyen mit vergulzten rahmen
16 Mählereyen mit schwarzen rahmen
2 Eck-schänk von Nußbaumen holtz
12 schallen paar
6 verguldte figuren
2 weise Vorhäng Nro. 2

Mobilien in dem grünen Zimmer nach der gasse

2 Nusbäumene Commode
2 kleine schänklein auf die commode
4 Mählereyen mit schwarzen rahmen
2 spiegel mit verguldenen rahmen
2 überzüg über die spiegel von roth leinen
4 stühl mit blischernen [Plüsch-] Küssen
6 weise Vorhäng Nro. 4
1 Nehe-tisch von Nussbaum
25 schallen auf denen schänklein paar

8 blau und weise figuren
2 überzug von wachs-tuch auf die commode

Mobilien in der gelben Cammer

1 Bettlade
1 Vorhang darum von gingang [Chiffon]
1 überzug darüber von roth leinen
1 Bettladen Tisch
1 grüner Vorhang darum
2 Stühl mit blischnen Küssen
1 Mahlerey mit verguldeter rahme
2 Kupferstich
4 weise Vorhäng Nro. 3

Mobilien in dem kleinen Zimmer nach dem Hof

1 Nachttischcommode von Nussbaum
2 kleine schänklein darauf
8 schallen darauf paar
2 Mahlereyen mit schwarzen rahmen
5 Mahlereyen mit verguldenem rahmen
2 Stühl mit blischnen Küssen
2 weise Vorhäng Nro. 5
1 blau laquirtes Toilete sambt dem spiegel

Mobilien in dem garten Zimmer sambt dem Alcove

1 In dem Alcove Bettlade
1 grün tafteter Vorhang darum
1 Bettladentisch
1 cartunener Vorhang darum
1 spiegel mit verguldter rahm
4 Mahlereyen mit vergulden rahmen
8 Mahlereyen mit schwarz und vergulden rahmen
1 In dem Zimmer, Spiegel mit verguldter rahme
1 überzug darüber
1 Decke von grün taftet auf das bett
1 überzug von roth leinen auf das bett
1 Commode von Nussbaum
1 aufsatz schänklein darauf
6 schallen darauf paar
6 scocolat-becher paar
4 figuren
4 stühl mit blischnen Küssen
2 weise Vorhäng in dem Alcoven Nro. 6
6 weise Vorhäng in dem Zimmer Nro. 7
5 in dem Commode noch seidene Küssen auf Stühl
1 weiß laquirter Tisch

6 Neue geflochtene Sessel

Zugehörungen zu dem Altar

2 messingene Leuchter
2 Messständther sambt dem Teller
1 Messbuch samt dem Puldt
4 Meß-Gewänder sambt allem zugehör
...

Silber

Hölzern geschirr in der Küche

In der Speiß-Cammer

Mobilien in dem Saal auf dem Neuen Bau

4 Tisch mit weissen Platten
2 sessel mit stoffenen Küssen
2 leinene überzug darüber
6 stühl mit stoffenen Küssen
6 leinene überzug darauf
12 weiße Vorhäng Nro. 8
2 Spanische Matten auf dem Boden stück
8 Schallen auf dem Camin paar

Mobilien in dem grünen Zimmer auf dem Neuen Bau

3 Sessel mit Stoffenen Küssen
3 grün leinene überzug darauf
6 item Neue frantzös. Sessel
1 Canapée
1 item Canapée mit 2 rolong von Stoff
2 Thé-Tisch von Nußbaum
1 laquirter weiser Tisch
1 tresor von Nußbaum
10 schallen paar
1 Sessel von roth leder
8 weise Vorhäng Nro. 9
2 Spanische Matten auf dem Boden stück

Mobilien in dem blauen Zimmer

1 Bettlade
1 Vorhang zum Bett von blauem Zitz
1 Nacht-Tisch, worin ein spiegel mit schwartzer rahm
1 Schreibtisch von Nußbaumen holtz
6 blaue Sessel mit leinen überzogen
8 weise vorhäng Nro. 10

2 Krapen von Stoff
2 spanische Matten auf dem Boden, stück
1 Nußbaumen tischgen vor das Nachtgeschirr darauf zu setzen

Mobilien in dem Zimmer ahn der Garderobbe

2 Bettladen von Dannenholtz
1 blau und weiß cartunener Vorhang darum
1 blau und weis cartunen decke auf das Bett
1 Commode tisch mit einem Vorhang von cartun
4 weise vorhäng Nro. 11

In der Garderobbe

2 grose schänke
3 kleine schänke
4 schubladen
1 Tisch mit einer steinernen platten

Mobilien auf den gang in dem alten Hauß

1 großer weißzeug und Kleider schanck
1 gläser schanck
1 groß schanck
10 Mahlereyen mit schwartzen Rahmen
5 Mahlereyen mit verguldeten rahmen
2 große Stamm bäume

In der Kleinen Stube neben dem Privé

1 Bettlade mit roth catunenem Vorhang
2 weise Vorhäng Nro. 12

Auf dem Speicher

obgeschriebene Bettungen
1 Bücherschanck

...

Im Kelter hauß

6 Stück fass butten mit Eisen
2 zulast butten in holtz gebunden
1 grose Stadt butte
1 Trett bute
das geschirr zu der Trett butte, und stiftel 1 paar
1 bad Eymmer
10 Neue Stück faß
2 Kälteren sambt allem zugehör¹⁰⁵

Veränderungen 1752

Bettung

und zwar primo gehet ab ahn denen ober-bettern das geringste, so die Magd nebst einem Küssen, einem und einer Matratze voriges Jahr geschencket bekommen.

Weiszeug

befindet sich alles nach den Inventario vorrätig

Porcelaine

similiter

Zinn

similiter, außer einem handleuchter, vier confectschüsselher, und zwey weise wasser kesselger

Kupfergeschirr

similiter, außer einem thée Kessel

Messing

similiter, außer einer Caffée Mühl

Blech und Eisengeschirr

befindet sich alles

Zugehörungen zu dem altar

befindet sich insgesamt noch annoch in einem commode eingepackter

Silber

Seye nicht mehr da, sondern auf Mayntz gekommen.

Höltzernes geschirr in der Küchen

befindet sich noch alles da

auf dem Speiger

werde sich noch alles vorfinden.

In dem Kelterhaus

similiter, darbey jedoch von gedachter Cammerjungfer als auch von dem HofMann die anzeig geschehen, bey genohmenen augenschein auch sich befunden, dass eine Butte, sambt denen angemerckten Stückfasse abgängig, und erstere verlehnet, letztere aber, in dem herbst und sonst verbrauchet seyn sollen.

Hiermit hat Commissio sambtliche in gedachtem Inventario angemerckte zimmer und darinnen befindliche Mobilia besichtigt, und folgendes befunden.

Mobilien in dem Saal nach dem garten

befinden sich noch alle daselbsten vermög des Inventarii, außer der uhr im einem Kasten, so auf Mayntz gekommen seyn solle, sodann einiger kleinen und schlechten figuhren, die zum theil auch in anderen zimmeren befindlich.

In denen übrigen zimmeren befand sich alles dasjenige, was in dem oben gemelteten ad Acta genohmenen Inventario angeführet ist, mit der anmerckung jedoch, das eines theils ein und anderes Stück Meubles (dazumahlen das eine Zimmer in dem alten Bau nach dem Hof, wo die auf dem gang geworfene schildereyen eingeräumet worden, wegen reparation ahn der Decke aus und die Meubles in das nechst gelegene geräumet gewesen) in einem anderen Zimmer sich vorgefunden, theils auch hier und da ein so anderes weitheres Neu angeschafftes in Inventario nicht angeführtes Stück vorhanden gewesen, als

In der gelben Cammer

Ein höltzernes Tischlein

In dem garten Zimmer

Eine Commode

In dem grünen Zimmer auf dem Neuen Bau

zwey Neue commoden mit verguldenen Beschlägen

Auf dem Gang in dem alten Hauß

Eine Standuhre.

In dem Saal auf dem Neuen Bau

Schippen Cluff und Hacken sambt Boost mit verguldenen Füßen zu dem Camin gehörig.